

# „Die Probleme jagen sich“ 24.06.2022

Die Gaspreise steigen und steigen – was Verbraucher jetzt tun können

Von Dirk Neubauer

**Karlsruhe – Die Preisexplosion am Gasmarkt hat schon viele Verbraucherinnen und Verbraucher getroffen. Doch es gibt einige Tipps, wie sie noch relativ glimpflich davonkommen, falls die Behörden nicht dazwischenfunken.**

Heizen mit Gas-Brennwerttechnik – für viele Verbraucherinnen und Verbraucher war das ideal: Die Politik sprach von einer relativ umweltfreundlichen Energie. Vor allem günstiges russisches Gas floss, selbst in Zeiten des Kalten Krieges, zuverlässig in die Heizungskeller. Doch längst ist die Erdgas-Welt auf den Kopf gestellt: Die Politik propagiert das Heizen mit der elektrischen Wärmepumpe. Der Gaspreis ist bereits vor Putins Krieg in die Höhe geschossen. Jüngst hat Moskau auch noch massiv am Gashahn gedreht – die Großhandelspreise sind seitdem erneut gestiegen. Berlin ist hoch nervös und rief nun die Alarmstufe des Notfallplans Gas aus. Nur: Wie sollen Verbraucher darauf reagieren? Fragen und Antworten dazu:

## ● Wie werden sich die Gaspreise weiter entwickeln?

„Die Probleme jagen sich“, sagt Matthias Bauer, Energieexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Er spricht vom Blick in die Glaskugel. Ziemlich sicher sei er sich aber, dass es so günstige Preise, wie sie die Deutschen gewohnt waren, nicht mehr geben werde. Sein Kollege Udo Sieverding von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen rechnet mit steigenden Gaspreisen. Sollte es zu einem Gas-Lieferstopp aus Russland kommen, hält er eine Verdrei- oder Vierfachung der Endkundenpreise gegenüber dem Vorkrisenniveau für möglich. Seit dem 21. Mai können laut Energiesicherungsgesetz Gasversorger unter bestimmten Voraussetzungen von jetzt auf gleich ihre Preise erhöhen. Zwei Voraussetzungen gibt es dafür: Die Alarmstufe, die Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) am Donnerstag ausgerufen hat, oder die Notfallstufe muss im Notfallplan Gas gestartet worden sein. Das allein reicht aber nicht: Zudem muss die Bundesnetzagentur eine erhebliche Reduzierung der Gasimportmengen nach Deutschland feststellen. Falls die Versorger daraufhin die Preise erhöhen, können Kunden nach aktueller Rechtslage unverzüglich kündigen. Momentan herrscht also große Aufregung. Das Heidelberger Vergleichsportale Verivox meint indessen: „Mittel- bis langfristig werden die überschießenden Preise im Großhandel vermutlich wieder deutlich abebben.“

## ● Besteht für alle Verbraucher Grund zum Handeln?

„Nein“, sagt Verbraucherschützer Bauer. „Die wahren Preise sind noch nicht bei allen Verbrauchern angekommen.“ Viele hätten noch alte Verträge, oder diese enthielten nur moderate Preiserhöhungen. Der Konsument sollte dies überprüfen. Arbeitspreise zwischen zehn und zwölf Cent pro Kilowattstunde bei einem monatlichen Grundpreis zwischen sieben und zehn Euro hält Bauer für gut. Wer so einen Tarif habe, gleich ob in der Grund- oder in der Sonderversorgung, könne durchaus bei seinem Anbieter bleiben.

## ● Aber was tun, wenn der Preis in die Höhe schießt?



**Gasleitung auf der Baustelle: Experten raten, bei Neubauten voll und ganz auf erneuerbare Energien zu setzen.**

Foto: Sebastian Willnow/dpa

„Wenn Ihr Gasanbieter die Preise erhöht, können Sie von Ihrem gesetzlichen Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen und ohne Einhaltung der Frist kündigen“, so das Münchner Vergleichsportale Check24. Allerdings müsse man selbst kündigen, und zwar schriftlich.

## ● Doch wie einen neuen Anbieter auswählen?

Verivox und Check24 verweisen natürlich auf ihre Vergleichsangebote. Verbraucherschützer Bauer sagt, er würde sie als allenfalls als Orientierungshilfe für den Anfang nutzen, dann aber mit diesen Daten aktiv bei Gasanbietern selbst recherchieren – etwa auf deren Homepage oder per Telefon. Bei Vergleichsportalen rät Bauer, eine Voreinstellung „wie von Stiftung Warentest oder Verbraucherzentralen empfohlen“ auszuwählen. Generell sei wichtig: Nicht am Telefon Verträge abschließen.

## ● Auch für die Preisvergleichsportale sind es turbulente Zeiten, warum eigentlich?

„Die Einkaufspreise für Gas haben sich in den letzten Monaten massiv verteuert, sodass Versorger, die einen großen Teil ihrer Energie zu den aktuellen Konditionen einkaufen müssen, derzeit oft keine guten Neukundenangebote machen können“, heißt es bei Verivox. In einer ungleich besseren Situation befänden sich Versorger, die auf eine langfristige Beschaffungsstrategie setzen, sagt Bauer – und spricht damit auch die örtlichen Grundversorger an.

## ● Grundversorgungstarife haben aber doch den Ruf, teuer zu sein, oder?

Seit Beginn der Pandemie seien diese Tarife oft gar nicht mehr so teuer – und man habe

mit den Anbietern von Grundversorgungstarifen eine hohe Sicherheit, sagt Bauer. Auch bei Check24 räumt man ein: „Aufgrund langfristiger Beschaffungsstrategie können Grundversorgungstarife vorübergehend attraktivere Konditionen bieten.“ Die könnten sich aber aufgrund fehlender Preisgarantie jederzeit ändern. Man könne den Grundversorgungstarif aber mit einer Frist von zwei Wochen kündigen.

## ● Da war doch aber etwas mit einer Zwei-Klassen-Kundenstruktur bei Grundversorgern?

Teilweise werden in der Grundversorgung erhöhte Neukundenpreise aufgerufen, dabei handelt es sich laut Check24 „rechtlich um eine Grauzone“. Auch Verbraucherschützer Bauer kritisiert: „Es ist nicht nachzuvollziehen, dass gespaltene Tarife aufgerufen werden.“ Es seien dazu auch Klagen anhängig. Bauer sagt aber auch: Etliche Stadtwerke oder Konzerne wie die EnBW differenzieren bei ihren Tarifen nicht nach langjährigen Bestandskunden und Neukunden.

## ● Für welche Vertragslaufzeit sollte sich ein Kunde entscheiden, wenn er die Wahl hat?

Verivox sagt, in der aktuellen Situation empfehle man Tarife mit Vertragslaufzeiten von maximal einem Jahr sowie kurze Kündigungsfristen von höchstens sechs Wochen und einer Preisgarantie über die gesamte Dauer der Erstlaufzeit. „So sind Sie vor überraschenden Preiserhöhungen geschützt.“ Auch Check24 rät zu einer Preisgarantie von mindestens zwölf Monaten. Verbraucherschützer Bauer sagt, es komme auf den Tarif an, da müsse der Kunde seine Hausaufgaben machen und individuell drauf

schauen. Im Allgemeinen rät er zu einer Vertragslaufzeit von zwölf Monaten und einer kurzen Kündigungsfrist von einem Monat.

## ● Und wer darauf setzt, dass die Preise bald wieder deutlich fallen – etwa, weil der Krieg beendet wird?

„Der sollte jetzt möglichst flexibel bleiben und einen Gastarif mit kurzer Vertragslaufzeit wählen“, rät Verivox. Bauer kennt diese Kundschaft. Die müsse aber immer am Ball bleiben, den Markt beobachten und Kündigungstermine im Blick haben. „Da brauche ich ein wirklich gutes Management.“

## ● Nun kann man auch Erdgas sparen, indem man eine Solarthermieanlage auf sein Hausdach setzt. Oder ist es gar ratsam, schnell die Gas-thermie auszutauschen zum Beispiel gegen eine Wärmepumpe samt Fotovoltaikanlage?

„Hier nichts überstürzen“, empfiehlt Bauer, der auch zu den Themen Bauen und Wohnen bei der Verbraucherzentrale berät. Man solle genau prüfen, kühl überlegen und planen, denn „es gibt keinen Königsweg“. Bauer verweist zudem auf die teuren Materialien und Lieferkettenprobleme. Auch einen Handwerker müsse man erst mal bekommen. Gerade bei Wärmepumpe und Fotovoltaik würde er einen regionalen Handwerker wählen, der damit viel Erfahrung hat. Denn: „Wenn die Märkte wie aktuell heiß gelaufen sind, warten die Unseriösen schon.“ Prüfen könne man auch, ob man bei Bestandsimmobilien etwa durch Dämmung und neue Fenster sinnvoll den Erdgasverbrauch minimiert. Bauer sagt aber auch: „Im Neubau würde ich voll und ganz auf Erneuerbare gehen.“